

*1420-1870*  
DRESDNER RATSMUSIK  
DRESDNER PHILHARMONIE  
*1870-1995*



DRESDNER  
PHILHARMONIE

2. PHILHARMONISCHES KONZERT 1995/96

*Sind Sie auch dabei?*

**FREITAG, 10. 11. 1995**  
**SONNABEND, 11. 11. 1995**  
jeweils 19.00–2.00 Uhr

# *Philharmonische Bälle 1995*

Erleben Sie die  
Dresdner Philharmonie  
einmal  
ganz anders

**Kartenverkauf heute im Foyer**

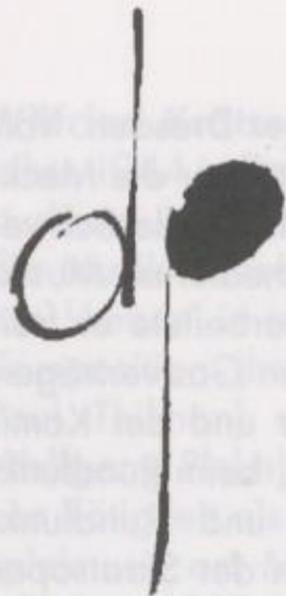
**Direktverkauf** in der Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie, Kulturpalast,  
Eingang Schloßstraße, 1. Etage,  
Telefon (03 51) 48 66-306, Montag bis Freitag 10.00–18.00 Uhr

**Schriftliche Bestellung** über den Veranstalter

KOMMUNIKATION SCHNELL GmbH, Heidestraße 21, 01127 Dresden  
Telefon (03 51) 8 08 67-0, Telefax (03 51) 8 08 67-15

## 2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 28. Oktober 1995, 19.30 Uhr  
Sonntag, den 29. Oktober 1995, 19.30 Uhr  
Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Hartmut Haenchen

WILFRIED KRÄTZSCHMAR (GEB. 1944)

„Reigen“ für Orchester (1995)

Auftragswerk anlässlich des 125jährigen Bestehens der Dresdner Philharmonie  
Uraufführung

PAUSE

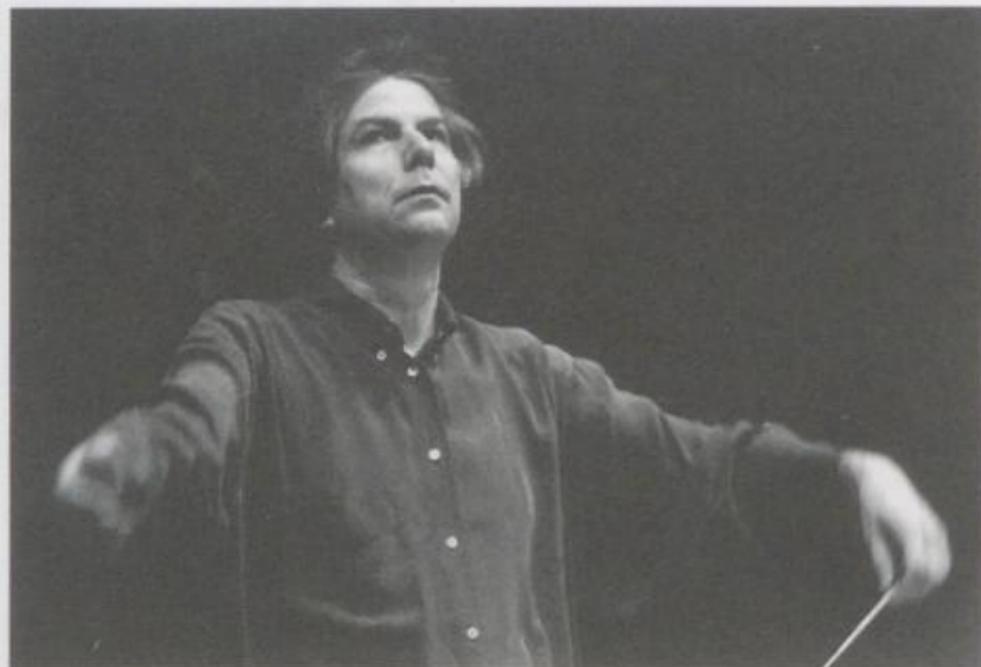
GUSTAV MAHLER (1860–1911)

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

- I. 1. Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng. Wie ein Kondukt  
2. Stürmisch bewegt, mit größter Vehemenz
- II. 3. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell
- III. 4. Adagietto. Sehr langsam  
5. Rondo-Finale. Allegro

Das Konzert am 28. Oktober 1995 wird original übertragen  
von DeutschlandRadio Berlin und MDR Kultur.

Bitte besuchen Sie die Ausstellung zum 125jährigen Jubiläum  
der Dresdner Philharmonie im 2. Obergeschoß.



Hartmut Haenchen

**Hartmut Haenchen**, 1943 in Dresden geboren, war Mitglied des Dresdner Kreuzchores unter Rudolf Mauersberger. An der Musikhochschule seiner Heimatstadt studierte er von 1960 bis 1966 Dirigieren (bei Rudolf Neuhaus und Horst Förster) sowie Gesang. Danach wurde er als Direktor der Robert-Franz-Singakademie und als Dirigent des Staatlichen Sinfonieorchesters Halle engagiert. 1971 gewann er den 1. Preis beim Dresdner Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerb. 1972/73 wirkte er als 1. Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Zwickau. In dieser Zeit debütierte er an der Deutschen Staatsoper Berlin mit Mussorgskis „Boris Godunow“, blieb diesem Hause als Gast bis 1986 verbunden und nahm seine Tätigkeit hier als ständiger Gastdirigent in Oper und Konzert 1993 wieder auf. Von 1973 bis 1976 war Hartmut Haenchen Dirigent der Dresdner Philharmonie, seit 1974 auch Leiter des Philharmonischen Chores und gleichzeitig ständiger

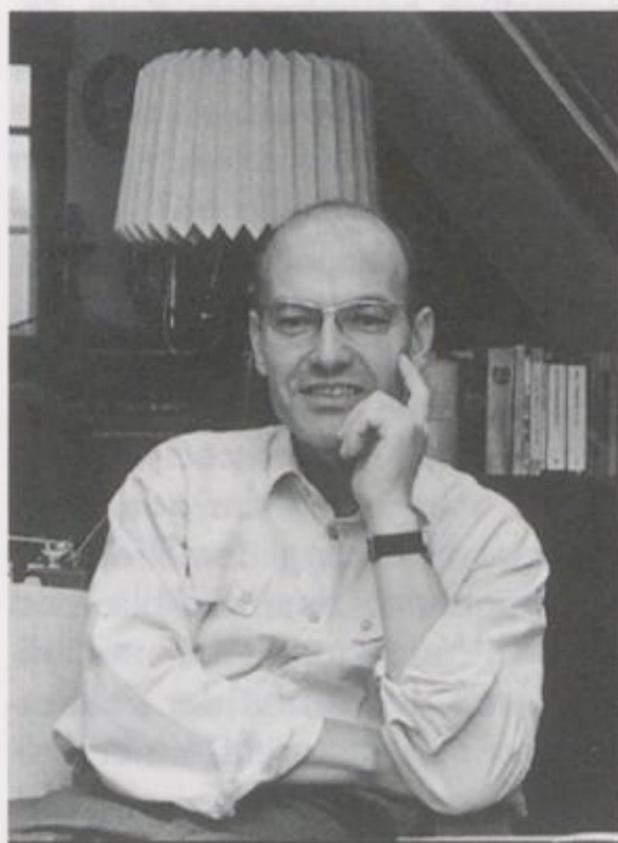
Gast der Staatsoper Dresden. Von 1976 bis 1979 leitete er die Mecklenburgische Staatskapelle Schwerin und das Staatstheater als Musikdirektor. Danach arbeitete er freischaffend mit festen Gastverträgen an der Staatsoper und der Komischen Oper Berlin, beim Rundfunk-Sinfonieorchester und Rundfunkchor Berlin und an der Staatsoper Dresden. Seit 1980 ist er Leiter des Kammerorchesters „C. Ph. E. Bach“ Berlin, mit dem er inzwischen über 70 zum Teil preisgekrönte Schallplattenaufnahmen bei Capriccio, Berlin Classics und Sony Classical einspielte und auch Auslandstourneen durchführte. Von 1980 bis 1986 leitete er eine Dirigentenklasse an der Dresdner Musikhochschule und wurde dort 1985 zum Professor ernannt.

Seit 1986 ist Hartmut Haenchen Generalmusikdirektor der neueröffneten Niederländischen Oper Amsterdam und Chefdirigent der Niederländischen Philharmonie und des Niederländischen Kammerorchesters in Amsterdam, die unter seiner Leitung einen bedeutenden künstlerischen Aufschwung nahmen. Konzert-Gastdirigate führten ihn in fast alle europäischen Länder, darunter auch mehrfach zu den Berliner Philharmonikern. Über zehnmal gastierte er in Japan. 1988 debütierte er in den USA und in Kanada. Am Opernpult gastierte er u. a. in Wien, München, London. Die Dresdner Philharmoniker dirigierte er zuletzt im Dezember 1994.

**Wilfried Krätzschmar** wurde im Jahre 1944 in Dresden geboren. Er studierte von 1962 bis 1968 an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in seiner Heimatstadt Komposition (bei Prof. Johannes Paul Thilman) und Klavier (bei Wolfgang Plehn). Nach einer kurzen Tätigkeit als Leiter der Schauspielmusik am Meininger Theater erhielt er 1969 eine Aspirantur für Komposition bei dem Leipziger Komponisten Prof. Fritz Geißler. Zugleich nahm er seine Lehrtätigkeit an der Dresdner Musikhochschule auf, wo er 1981 eine Dozentur für Komposition und Tonsatz, 1988 eine Außerordentliche Professur erhielt. 1992 erfolgte seine Berufung zum Professor für Komposition und Musiktheorie. Seit 1991 bereits als amtierender Rektor tätig, wurde er 1994 zum Rektor der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden gewählt.

Der für sein kompositorisches Schaffen wiederholt Ausgezeichnete (Hans-Stieber-Preis des Komponistenverbandes, Hanns-Eisler-Preis des Rundfunks der DDR, Kunstpreis der DDR und der Stadt Dresden) leitete 1981 bis 1990 die Sektion Sinfonik/Kammermusik im Komponistenverband sowie 1987 bis 1990 die Veranstaltungsreihe „Neue Musik im Gespräch“, 1990 gründete er das Studio Neue Musik an der Musikhochschule. Seit 1990 ist Wilfried Krätzschmar Vorsitzender des Sächsischen Musikbundes – Landesverband Sachsen

im Deutschen Komponisten-Interessenverband sowie Präsidiumsmit-



Wilfried Krätzschmar  
Komponist  
Geburtsdatum: 1944  
Geburtsort: Dresden  
Beruf: Komponist, Professor  
Instrumente: Klavier, Orchester

Studiengang:  
ca. 70 Minuten

Wilfried Krätzschmar

glied des von ihm mitbegründeten Sächsischen Musikrates, dessen Vizepräsident er 1993 wurde.

An Kompositionen entstanden bisher mehrere Sinfonien – die „Vierte“ wurde 1984/85 für die Dresdner Philharmoniker komponiert, die seine kompositorische Entwicklung wesentlich gefördert und verschiedene seiner Arbeiten zur Uraufführung gebracht haben („Suoni notturni“, 1974; Capriccio für Orchester, „Hölderlinfragmente“, 1976; „Ballets imaginaires“, 1979; Sinfonie Nr. 1, 1979 u. a.), – ferner weitere Orchesterwerke, zahlreiche Werke kleinerer und größerer Instrumentalbesetzungen sowie Chöre, Klavierstücke und Kantaten.

Wilfried  
Krätzschar:  
Anmerkungen zur  
Uraufführung von  
„Reigen“  
für Orchester

Daß ich gerne für Orchester komponiere, dazu hat die Dresdner Philharmonie sicherlich nicht unwesentlich beigetragen. Kein Zögern also gegenüber der Anfrage, für die Jubiläumsspielzeit eine Komposition beizusteuern. Denn da ist außerdem die Verbundenheit eines Dresdners vorhanden, da sind Respekt und Anerkennung des Konzerthörers gegenüber dem künstlerischen Wirken dieses renommierten Klangkörpers, und da ist vor allem auch die ganz persönliche Erfahrung des Dresdner Komponisten, der rückblickend seinen Werdegang so entscheidend von der Arbeit der Philharmoniker begleitet sieht. Ich erinnere mich dankbar an so manches ereignishafte musikalische Erlebnis, an den Zugewinn künstlerisch-praktischer Erkenntnis, an ästhetische Auseinandersetzung – auch mit dem Publikum!, – an das gemeinsame Abenteuer von Ur- und Erstaufführungen z. B. mit Hartmut Haenchen, Günther Herbig, dem unvergessenen Johannes Winkler. Ich beobachte voller Hochachtung die von hohem künstlerischen Ernst getragene Verantwortung, auch im Hinblick auf anspruchsvolle Spielpläne, samt der Überzeugung, sich zum Erhalt der eigenen Frische und der eines lebendigen Kunstbetriebes auf die Arbeit mit Autoren einzulassen, die noch am Leben sind (und außerdem noch nicht mit den Preisetiketten der Kultursupermärkte beklebt) – diese Hingabe an Kunst, die nur

dort wirklich stattfindet, wo dem Risiko nicht heuchelnd ausgewichen wird.

Daß ich gern Orchestermusik schreibe und daß ein Orchesterjubiläum den Anlaß gibt, dürfte die konzertanten Züge des Stückes bewirkt haben: virtuose Aufgaben für einzelne Instrumente und Gruppen, auch für den Orchesterapparat als Ganzes; Gelegenheiten zum Präsentieren, sei es mit rasanten Passagen des Zusammenspiels, mit rhythmisch vehementen Kaskaden oder auch einmal „nur“ mit dem schönen Ton des Instruments.

Eingebunden sind solche Elemente allerdings in ein tiefer grundiertes Gesamtkonzept (die Jubiläumsgabe sollte sich nicht im anspruchslosen Albumblatt begnügen), ein Konzept des spannungsvollen Zusammenwirkens sinfonisch aufgebauter Entwicklungen auf dem Untergrund eines weiter ausgreifenden Sujets. Es sind sozusagen Orchesterkonzert und Sinfonie in dem nahezu halbstündigen Drama immer zugleich im Spiel.

Der ernste Grundton des Stückes kommt aus einer Thematik, die zu gestalten mich schon recht lange beschäftigt: „**Reigen**“ als umfassende Metapher, als hintergründiges Gleichnis für die Dinge von Leben und Tod. (Der Titel hat also nichts mit Arthur Schnitzlers Text im Sinn – zumindest nicht vordergründig; auch nichts mit dem Elfenreigen seliger Geister fürs räkelnde Zurücklehnen in eine halbherzige Aufmerksamkeit, oder mit schauri-

gem Furientreiben im höllischen Ambiente, gleichfalls zurückgelehnt zu konsumieren mit wohligem Grausen – solange man sich nicht selber drinnen findet.)

„Reigen“ ist Metapher dafür, mitten drin zu sein in allen Dingen. Und es ist Sinnbild auf besondere Weise durch den Rückgriff auf eine alte, volkstümliche, musikalische Form, den Rundtanz, mit seinem elementaren und gleichnishaften Prinzip, das als „Rondeau“ und „Rondo“ in der Kunstmusik Karriere gemacht hat. Das alte deutsche Wort für den Rundtanz, der „Reihen“, hätte als Titel des Stückes dessen Philosophie am eindrucksvollsten beschworen, wäre da nicht heutzutage die Verwechslungsmöglichkeit mit der „Reihe“ aus dem Begriffsfundus neuerer Kompositionstechniken. Denn der „Reihen“ hat zwei Gesichter: einmal das des Lebens, bildhaft als Tanz auf dem Dorfanger, mit der Buntheit von Festlichkeit, Würde und Ausgelassenheit; zum anderen das des Todes – wobei ja das Wort selbst als Begriff für den Totentanz steht, wie er über die Zeiten hinweg in Bildkunst und Literatur ein ganzes Welttheater einzufassen hatte. („Nun get es an den reien“, lautet die alte Liedzeile vom Sterben.)

Das Ineinandersein der Dinge des Lebens und der des Todes so in einem Wort wiederzufinden, welches noch dazu von ganz ursprünglicher musikalischer Herkunft ist, besitzt eine assoziative Wucht, deren Kräfte in kaum zu erschöpfender Viel-

falt programmatische Ideenverbindungen auslösen. Reigen – vielschichtig, vieldeutig, hintergründig, beziehungsreich; ein herausfordernder Gedankengrund für Musik.

„Reigen“ für Orchester ist ein großes Rondo. Die ständig wiederkehrenden Elemente bilden den „Refrain“ – und dies ist auch ein Sinnbild für die Begebnisse des Lebens und für die Gegenwart des Todes zugleich in allem. Außerdem wird der Refrain im Vorantreiben der sinfonischen Entwicklung immer mehr zu einem atemlosen Dahinfliegen auf der Drehscheibe der Zeit. Die Abschnitte zwischen den Teilen des Refrains breiten nach der Tradition des Rondos als „Couplets“ jeweils eigenständige Gefilde aus; Episoden, die in dem unaufhaltsamen Entwicklungsstrom ihre eigene Welt behaupten und letztlich doch ihm angehören. Da gibt es Ausbrüche von ungestüme Energie, von Begeisterung an der Welt bis zur Schonungslosigkeit, da gibt es die verhaltene Kraft der Innerlichkeit,

Markus Muench  
Mittel- & Tenor  
mit Stark Alto  
Kategorie

Spieldauer:  
ca. 28 Minuten

Hausverwaltung  
Ankauf • Verkauf  
Kapitalanlagen

  
**SEIFERT  
IMMOBILIEN**

Seifert-Immobilien  
Schillingplatz 16  
01159 Dresden

Tel.: (0351) 4 21 53 08 und (0351) 4 21 53 09  
Fax: (0351) 4 21 53 05

7

der Freude an der Poesie des Daseins, und es gibt die Vision der Vergänglichkeit, in deren Schattenlicht getaucht dies alles unversehens in jedem Augenblick erscheinen kann. So sind die Episoden trotz ihrer Unterschiedlichkeit verwandt und sind trotz Anderssein in das Gesamtgeschehen eingebunden.

Kompositorisch geschieht dies, indem das einfache Rondoprinzip (die „Reihung“) durchdrungen wird von den Kräften der sinfonischen Dramaturgie, der Fortentwicklung. Die Teile verschmelzen im Ablauf des Geschehens, ihre Identitäten verwischen abgrenzbare Eindeutigkeit: Was ist Couplet? Was Refrain? Es treibt letztlich alles zum Gleichzeitigen, zum Sowohl-als-auch, und ist darin wiederum ein Sinnbild, welches sich einfügt in den Kreis des Grundgedankens.

Diesem Grundgedanken entsprechend ist auch die kompositorische Umsetzung des Themas in allem der Idee des Kreises verhaftet. Sowohl das strukturelle Detail als auch der formale Plan im Großen werden davon bestimmt. Rotation ist als Prinzip überall vorhanden, in den melodischen Gebilden, im Bau der thematischen Gestalten und bei den Akkorden; alle Anordnung und Verwendung von musikalischem Material wird davon gesteuert. So kreisen – in schier unendlicher Langsamkeit – die gehaltenen Baßtöne vom Anfang her umeinander, ein stets sich drehendes Fundament gleichsam, ver-

knüpft in den Plan des fünftönigen Bogens für das ganze Stück (Cis-Es-D-C-H); Tuttiflächen, wie die erste große Klangwand, sind wie Puzzle aus lauter rotierenden Melodieteilchen („wirbelndes Leben“), und oft treten die atemlos drehenden Gestalten über dem langsam mahlenden Untergrund gleichzeitig auf. Das Trompetenthema in seiner Unrast verkettet in fortwährendem Kreisen die einzelnen motivischen Elemente, genauso wie die ungestümen Bläserkaskaden oder der überschäumende Ausbruch des Schlagwerks. In schaukelndem Schweben drehen sich die Töne der lyrischen Episoden umeinander. Umtost von der Vehemenz der Schlußpassagen erscheinen die Baßlinien des Fundaments zu gleißender Höhe emporgeschraubt.

„Reigen“ für Orchester ist quasi auch eine große kompositorische Etüde, eine Studie über die Möglichkeiten und Spielarten, Klang zu drehender Bewegung geformt erscheinen zu lassen. Außerlich am besten greifbar wird dies wohl bei den raschen, schleudernd zerfaserten Passagen, bei den spiraligen Eruptionen des Orchesterklangs, bei den schwindelnd beschleunigten musikalischen Gebilden. Durch sie wird der Fortgang des Reigens auch immer mehr zum verschlingenden Rasen eines unaufhaltsamen Mahlstroms der Zeit. Es ist die eigentliche Essenz des Phänomens, welches der „Dreher“ bedeutet; eine Angelegenheit von

Unbedarftheit und Ungeheuerlichkeit. Beides ist gleichnishaft nach außen und innen am Walten; zu erfahren als jubilierend quirlige Lebendigkeit, als taumelnde Unrast, als bestürzend dahinjagende Unerbittlichkeit; ein kochender Strudel immer mehr, immer hastiger, immer unfaßbarer, alles mitreißend an Gedanken, Gestalten, Gefühlen, Themen, Motiven, Konturen; Totentanz und Karussell des Lebens verklammert in ungebändigter Geschwindigkeit – nicht aufzuhalten-des Dasein, ergreifend, erschreckend und schön.

Wilfried Krätzschmar

**Gustav Mahlers** 1901 begonnene, ein Jahr später (kurz nach seiner Heirat) abgeschlossene und am 18. Oktober 1904 in Köln uraufgeführte **5. Sinfonie in cis-Moll** ist ein autobiographisches Werk. Verschiedene inhaltliche Aspekte lassen diese Sinfonie, mit der eine neue Epoche im Schaffen des Meisters eingeleitet wurde, nicht als so abstrakt, so absolut erscheinen, als wie sie oft ausgegeben wird. So ist von dem zuerst entstandenen Scherzo bekannt, daß Mahler es gegenüber Bruno Walter verglichen hat mit Goethes Gedicht „An Schwager Kronos“:

Spute dich, Kronos!  
Fort den rasselnden Trab!

Frisch, holpert es gleich,  
Über Stock und Steine den Trott  
Rasch in's Leben hinein!

Ab denn, rascher hinab!  
Sieh', die Sonne sinkt!  
Eh' sie sinkt, eh' mich Greisen  
Ergreift im Moore Nebelduft,  
Entzahnte Kiefer schnattern  
Und das schlotternde Gebein.

Töne, Schwager, in's Horn,  
Raßle den schallenden Trab.

Mahler befand sich in der gleichen Situation wie „Schwager Kronos“. Die Zeit lief ihm weg. Er fühlte sich alt werden, ohne seine Liebe, seine Frau gefunden zu haben. Willem Mengelberg hat uns überliefert, daß der Komponist das Adagietto, das sich in der Instrumentation nur auf Harfe und Streichorchester be-

Hartmut Haenchen:  
Mahlers 5. Sinfonie  
– ein Stück Auto-  
biographie

Die ideale Basis für Konzertsysteme zuhause.

**ONKYO**  
CD + Radio + Verstärker = CR-70R  
999,- DM

Erwecken Sie  
Musik zum  
Leben

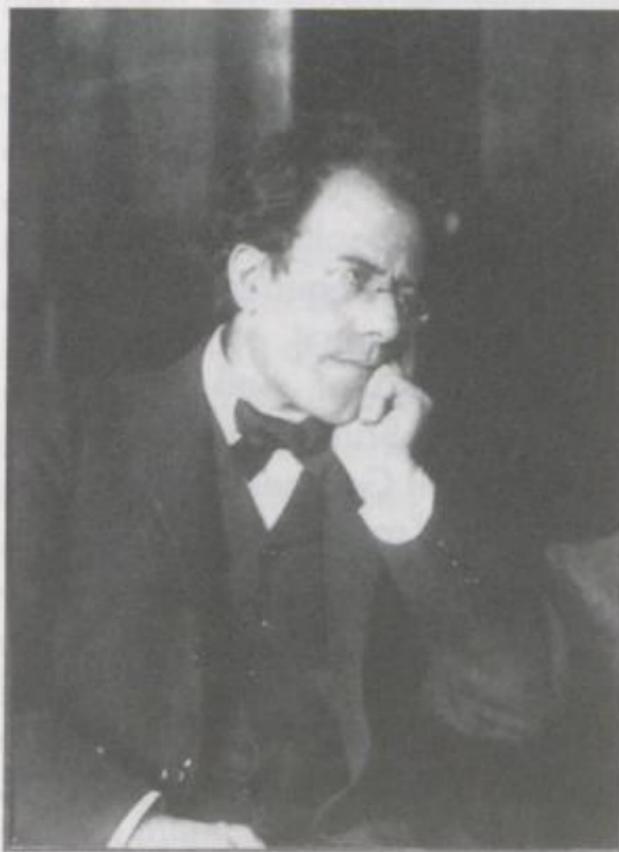
RADIO  
KORNER

Könneritzstr. 13, 01069 Dresden  
Telefon (0351) 4 95 13 42

100 m  
Parkhaus  
Maxstr.

Spieldauer:  
ca. 70 Minuten

schränkt – seit Luchino Viscontis Film wohl *der* Hit Mahlers –, als Liebeserklärung an Alma Maria Schindler, Tochter des Landschaftsmalers Emil Schindler, schickte, die



Gustav Mahler

er am 7. November 1901 auf einem Fest von Berta Zuckermandl in Wien kennengelernt hatte. Genau einen Monat später erfolgte in aller Stille die Verlobung. Zwischen Kennenlernen und Verlobung fanden romantische Treffen statt und wurde heftig korrespondiert. Der entscheidende Moment im Kontakt zwischen Alma und Mahler spielte sich zwischen dem 5. und 8. Dezember 1901 ab. In einem Brief vom 5. Dezember gebrauchte Mahler noch die Sie-Anrede, drei Tage später sprach er sie in der Du-Form an. In diesen Tagen wurde das Adagietto geschrieben, und Alma Schindler hatte offensichtlich die Lie-

beserklärung verstanden (sie war schließlich auch Komponistin). Hilfreich für die heute noch immer diskutierte, weil vielfach allzu langsame Tempowahl des Adagiettos ist jener von Mengelberg überlieferte Text zum ersten Thema dieses Satzes, der exakt auf die Melodie paßt, wenn auch die Mahlersche Urheberschaft nicht definitiv zu beweisen ist:

Wie ich dich liebe,  
Du meine Sonne,  
ich kann mit Worten Dir's  
nicht sagen

Nur meine Sehnsucht  
kann ich Dir klagen  
Und meine Liebe  
Meine Wonne!

Wenn man diesen Text zugrunde legt, ergibt sich ein mit den Atemphrasen übereinstimmendes, jedoch nicht langsames Grundtempo. Noch wichtiger für die Tempowahl ist aber ein Punkt, der bisher übersehen wurde, den Alma sicher verstanden hat, weil sie auch das entsprechende Tempo dazu kannte: Das Blickmotiv aus Richard Wagners „Tristan und Isolde“ wird als Anspielung auf ihre Liebe „auf den ersten Blick“ zitiert. Wie bei anderen von Mahler benutzten Zitaten kann das kein Zufall sein. Somit gibt eigentlich die Verständlichkeit dieses Motives das Tempo an. Darüber hinaus bin ich überzeugt, daß dieser Satz in der „drängend“ überschriebenen zweiten Hälfte mehr als eine Liebeserklärung ist. Wir können hören, daß Mahler Zweifel an der Liebe zu

III. *(+ alle più voluta)*  
4. Adagietto. *Liebe, innige, erste, aber nicht...*

*178* *Trübselig* *Liebe* *der Adel* *trübselig*

*50*

*Sehr langsam.* *molto rit.* *a tempo (molto Adagio)*

*H. I.: Wie ich dich liebe,  
Du meine Sonne, dich nicht  
Ich kann nicht ohne dich  
Kann ich die Liebe  
Und meine Liebe  
Meine Sonne!*

*Harfe.*  
*Erste Violinen.*  
*Zweite Violinen.*  
*Violen.*  
*Violoncelle.*  
*Bässe.*

*Liebe, innige, erste, aber nicht...*

*Nicht schleppen.  
(etwas flüssiger als zu Anfang)*

*60* *60* *60* *60*

*Edison Peters.*  
*H. B. Wenn Musik eine Sprache ist  
so ist sie es hier - er sagt alles in Tönen*

Eine Seite aus der  
Dirigierpartitur  
Willem  
Mengelbergs  
mit für ihn  
bezeichnenden  
Eintragungen

der 20 Jahre jüngeren Frau hatte. Und aus der 9. Sinfonie wissen wir, daß seine Bedenken zu Recht bestanden. Doch hier in der „Fünften“ zitiert er sein ebenfalls 1901 komponiertes Lied „Ich bin der Welt abhanden gekommen“. Das ist ein Signal: Weil ich so verliebt bin, bin ich der Welt abhanden

gekommen. Das Zitat macht deutlich, daß er sich dessen bewußt ist. Deshalb findet sich in der Musik bereits das Vorgefühl kommenden Unheils. Wer Angst hat, seine Liebe zu verlieren, der verliert sie auch – ein visionärer Vorgang, der sich – auf anderer Ebene – mit der 6. Sinfonie wiederholen sollte.



Alma Mahler

Die Form und Satztechnik von Mahlers „Fünfter“ ist ungewöhnlich komplex: nicht nur durch die Zusammenfassung in drei Abteilungen, die unterschiedliche Sätze (1. und 2. sowie 4. und 5.) zusammenfügt, sondern auch durch die teilweise scheinbare Überwucherung von Mahlers Kontrapunkt, der in diesem Werk eine viel größere Rolle spielt als in anderen Sinfonien. Zu seiner Freundin Natalie Bauer-Lechner sagte der Komponist über das riesenhafte, eine eigene Abteilung bildende Scherzo, daß darin „auch nicht ein Körnchen ungemischt und unverwandelt bleibt“. In der Tat wird das musikalische Material so vermischt, daß die einzelnen Themen nicht mehr als solche wahrnehmbar sind. Was mit dem Material geschieht, entzieht sich jeder ein-

deutigen Analyse. Aber auch dafür gibt es wieder eine inhaltliche Erklärung: Man hat das Gefühl, daß Mahler etwas sucht, was er selbst nicht erklären kann. Das Gefühl der Unruhe und Unrast (siehe „Schwager Kronos“) und der Unerfülltheit macht sich breit. Das hat sicher etwas mit der Lebensphase zu tun, in der er sich befand. Er war um die Vierzig. Ein Alter, wo man sich aufs Neue selbst Fragen stellt über das Warum, was mit starken Zweifeln beantwortet wird.

In diesem Licht muß auch der Trauermarsch gesehen werden, mit dem die Sinfonie eröffnet wird: Ich denke, daß Mahler in diesem Marsch noch nicht weiß, wo es hingeht. Bei anderen Mahlerschen Märschen (z.B. 6. Sinfonie) gibt es eine Art militärische Aggressivität. Hier nicht! Die Trompete bläst ihren strengen Appell, aber es gibt keine Antwort. Der Zweifel herrscht vor und eine gewisse Trostlosigkeit: Warum tue ich das alles?

Der zweite Satz stellt eine Umkehrung des ersten dar: Ist der erste traurig, mit Momenten des Widerstandes, so gibt sich der zweite rasend und verbissen, um dann zurückzufallen in die Trauer des ersten. Der zweite Satz ist ein Aufstand gegen den ersten. Die zwei Teile gehören zusammen wie die verschiedenen Seiten des Lebens; sie bilden eine Einheit, worin die ganze Idee der Sinfonie zu finden ist, die dann sicher durch die Ereignisse, die mit dem Adagietto um-

schrieben sind, zu einem unvorhergesehenen, beinahe positiven Ende geführt wird.

Wichtig für die Grundidee des Werkes ist auch der Choral, der im zweiten Satz erscheint. Wie Anton Bruckner gebraucht Mahler oft die Form des Chorales, jedoch auf eine vollständig andere Weise. Bei Bruckner handelt es sich um die Gott geweihte Apotheose, bei Mahler – mit seinen Zweifeln auch in Glaubensfragen – manifestiert sich der Choral oft völlig unerwartet mit voller Kraft, um ebenso plötzlich wieder in sich zusammenzufallen, oder er wird einfach abgebrochen bzw. durch anderes musikalisches Material verdrängt. Ich sehe darin den Zwiespalt, in den er durch seinen angenommenen Katholizismus gekommen war, den er als Glaube wohl akzeptierte, jedoch nicht gleichermaßen die Kir-

che als Institution. Die Mahlerschen Choräle möchte ich als positive Kraft bezeichnen, die in seinen Werken eine Rolle spielt, zugleich erkenne ich darin ein Symbol der Utopie, etwas Unerreichbares.

So sehe ich auch das gewaltige Rondo-Finale: ein optimistisches Stück und doch wieder auch nicht. Die positive Lebenserfahrung der Liebe ist unerwartet dazwischen gekommen, doch die Zweifel bleiben. Theodor W. Adorno hatte wohl recht, als er Mahler einen „schlechten Jasager“ nannte, ist doch bei ihm jede Sinfonie ein Kampf mit dem Leben.

War die 4. Sinfonie ein ironisches Stück, so ist die „Fünfte“ genau das Gegenteil. Es gibt wohl die typische Mahlersche Selbstverspottung im ersten Satz und im Scherzo, aber das ist etwas anderes. In der 5. Sinfonie, in der er gleichsam

## Harmonie der Töne...



**FUNDAMENTA**  
**BAUPARTNER GMBH** FUNDAMENTA

Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

Vierphasen-  
überprüfung  
durch den TÜV



erleben Sie im Konzert. Harmonie bei der Verwirklichung Ihres Wunschhauses erleben Sie bei uns. Wir planen und bauen Ihr Traumhaus nach Ihren Wünschen und Vorstellungen. Stein auf Stein zum Festpreis.

**Nutzen auch Sie unseren Planungsservice für Ihr Wunschhaus auf Ihrem Grundstück.**

Fundamenta Baupartner GmbH Dresden-Süd  
Wiener Straße 132a, 01159 Dresden

**03 51 / 87 60 60**

alle Aspekte des (für ihn neuen) Lebens bespiegeln wollte, entwickelte er einen neuen musikalischen Stil. Entsprechend mußte er eine neue Art der Instrumentation finden, deshalb wurde das Werk auch sechsmal umgearbeitet. Wird in der „Vierten“ die Orchesterfarbe strukturiert verwendet – jedes Thema bekommt seine eigene Farbe –, haben wir es in der 5. Sinfonie mit ständiger Überlappung zu tun: Jede musikalische Idee wird von verschiedenen Sei-

ten beleuchtet, also wechselt ständig – auch in den Themen – die Orchesterfarbe, selbst im Adagietto, worin Mahler eine Streichergruppe klanglich zurücknimmt, während die andere im gleichen Moment anschwillt. Dadurch entsteht ein Zustand von „Unbalance“, die seiner Musik den spezifischen Charakter gibt. Das sollte in der Aufführung auch zu hören sein und nicht im „Schönklang“ begraben werden.

Hartmut Haenchen

## ENTSPANNEN MIT MUSIK WIEVIEL RUHE BRAUCHT DER MENSCH

Zwei von zahlreichen DAK - Medien zum Thema Gesundheitsvorsorge.

Wenn Sie mehr wissen wollen zu den Angeboten der Deutschen Angestellten Krankenkasse, dann rufen Sie uns an oder kommen vorbei.

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind immer für Sie da.  
Ihre DAK

DAK - Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand



Endlich!  
DAK für Alle.  
Ab 1996 auch  
für Arbeiter.

DAK - Dresden  
Bezirksgeschäftsstelle  
Grunaer Str. 2  
01069 Dresden  
Tel.: (0351) 49 92 50

Köln, Freitagnachmittags nach der ersten Probe (der 5. Sinfonie) 16. Oktober 1904

Oh selig, oh selig,  
ein Schuster zu sein!  
mit Variationen

Lieb's Almschi!

Meiner Berechnung nach wirst Du diesen Brief morgen früh erhalten, wenn ich ihn gleich auf den Bahnhof trage. Also heute die erste Probe! Es ist alles passabel gegangen. Das Scherzo ist ein verdammter Satz! Der wird eine lange Leidensgeschichte haben! Die Dirigenten werden ihn fünfzig Jahre lang zu schnell nehmen und einen Unsinn daraus machen, das Publikum – oh Himmel – was soll es zu diesem Chaos, das ewig auf's Neue eine Welt gebärt, die im nächsten Moment wieder zugrundegeht, zu diesen Urweltklängen, zu diesem sausenden, brüllenden, tosenden Meer, zu diesen tanzenden Sternen, zu diesen veratmenden, schillernden, blitzenden Wellen für ein Gesicht machen? Was hat eine Schafferde zu einem „Brudersphären-Wettgesang“ anderes zu sagen, als „blöken“? Oh selig, oh selig, ein Schneider zu sein! Oh, wäre ich als Commis geboren und als Baritonist am Opernhaus angestellt! Oh, könnt' ich meine Sinfonien fünfzig Jahre nach meinem Tode uraufführen! Jetzt gehe ich an den Rhein, – der einzige Kölner, der nach der Premiere ruhig seinen

Weg weiternehmen wird, ohne mich für ein Monstrum zu erklären!

*Gustav Mahler  
an seine Frau Alma*

Die gestrige Uraufführung von Gustav Mahlers fünfter Sinfonie (ohne Programm und ohne vokales Element) unter Mahlers bewundernswerter Leitung hatte einen entschiedenen großen Erfolg. Die Hauptsymptome sind wieder großartiges kontrapunktisches Vermögen, elementare weitspannende Themen, wunderbarer Stimmungsgelalt. Der anfangs einsetzende Trauermarsch war von erschütternder Wirkung. Das Finale, fast durchweg in Mahlers genialer Art fugiert, ist grandios, poesievoll, mit einfachsten Mitteln das Adagietto. In dieser Sinfonie steht Mahler auf bezwingender Höhe der Meisterschaft.

*Anonymus in „Münchener Neueste Nachrichten“, 20. Oktober 1904*

Hausverwaltung  
Ankauf • Verkauf  
Kapitalanlagen

 SEIFERT  
IMMOBILIEN

Seifert-Immobilien  
Schillingplatz 16  
01159 Dresden

Tel.: (0351) 4 21 53 08 und (0351) 4 21 53 09  
Fax: (0351) 4 21 53 05

15

Der **Philharmonische Kinderchor Dresden** reist vom 27.10. bis 1.11.95 nach Spanien. Er wird am Internationalen Chorwettbewerb teilnehmen, der aller zwei Jahre in der baskischen Stadt Tolosa ausgetragen wird. Chöre aus ganz Europa treten mit jeweils einem Pflicht- und einem Wahlprogramm von hohem Schwierigkeitsgrad (z. T. in baskischer Sprache) an.

Außerdem geben die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Jürgen Becker in Bilbao ein Konzert mit geistlicher und weltlicher A-cappella-Musik. Der Fortbildung spanischer Dirigenten dient ein ganztägiger Kurs, bei dem der Philharmonische Kinderchor einen Einblick in seine Probenarbeit gibt.

Auf einer Konzertreise nach Pohlheim (Hessen), Kempen und Duisburg (Niederrhein) sang der Chor in drei Konzerten vor allem Musik alter Meister und der Dresdner

Komponisten Rainer Lischka, Manfred Weiss und Herbert Gadsch.

*Rheinische Post Duisburg:* „...Die ausgewogenen Stimmen des Philharmonischen Kinderchores kamen besonders in den polyphonen Kompositionen von Orlando di Lasso und Giovanni da Palestrina zum Ausdruck. Die jungen Sänger lieferten ein Konzert der Spitzenklasse...“

*Westdeutsche Zeitung, 26.9.1995:* „...Genauere Einsätze, wunderschöne Dynamik-Abstufungen und völlig natürlich wirkende musikalische Ausstrahlung spiegelten eine breite Palette chorischer Meisterschaft...“

Im Oktober erscheint die erste CD des Philharmonischen Kinderchores. Unter dem Titel „Jetzt ist die rechte Freudenzeit“ erklingen Winter-, Advents- und Weihnachtslieder. Die Aufnahmen wurden in der Lukaskirche gemacht.

## ENTSPANNEN MIT MUSIK

### WIEVIEL RUHSCHLAFEREN SIE MIT UNSERER MUSIK?

Zwei von zehn Deutschen DAK - Mitglied sein. Das ist ein Rekord.

Gesundheitsvorsorge ist ein Muss. Und das ist ein Muss für die DAK.

Wenn Sie nicht Mitglied sind, dann ist das ein Muss für Sie.

Die DAK ist ein Muss für Sie. Denn die DAK ist ein Muss für Sie.

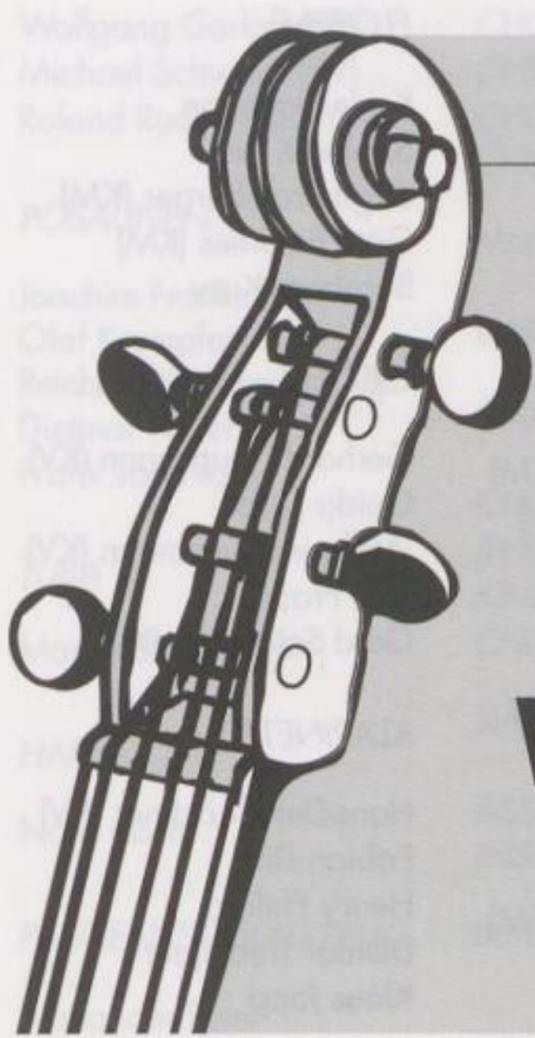
Unsere Gesundheit ist ein Muss für Sie. Denn die DAK ist ein Muss für Sie.

Sie da. Denn die DAK ist ein Muss für Sie.

Ihre DAK. Denn die DAK ist ein Muss für Sie.

Erst-Gesamtleitung: Prof. Dr. Dieter Hering  
 Chefdirigent: GMD Michael Plasson

Erst-Gesamtleitung: Prof. Dr. Dieter Hering  
 Chefdirigent: GMD Michael Plasson



## FÖRDERVEREIN



Besuchen Sie unseren Info-Stand  
 im Foyer des Kulturpalastes.

# Wußten Sie schon...?

**Adresse:**  
 Geschäftsstelle  
 Förderverein Dresdner  
 Philharmonie e.V.  
 Kulturpalast  
 am Altmarkt,  
 01067 Dresden

**Telefon:**  
 (03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**  
 (03 51) 4 86 63 50

- Förderer:**  
 Dr. Röschinger, Argenta GmbH  
 Astron Hotel Dresden  
 BMW-Niederlassung Dresden  
 Dresden Gas GmbH  
 Renate Fritzsche  
 Fest & Gut Catering Service GmbH  
 Hörsysteme Dresden GmbH  
 Dresden Hilton  
 Inge Jagenburg  
 Moderne Technik GmbH  
 Stadtparkasse Dresden  
 SRS Software- und  
 Systemhaus Dresden  
 Volksbank Dresden eG  
 Walther Immobilien GmbH

- Neue Mitglieder:**  
*Personen:*  
 Wilhelm Abelein  
 Johannes Kirchner  
 Ute Sikora  
 Murilo Souza  
  
*Firmen:*  
 AEG Starkstromanlagen  
 Dresden GmbH  
 DEF Dresden Elektrizität  
 und Fernwärme GmbH  
 Wannemacher & Partner

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
 Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
 Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
 Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)  
 N.N.  
 Prof. Walter Hartwich  
 (KV)  
 N.N.  
 Gerhard-Peter  
 Thielemann (KM)  
 Siegfried Koegler (KV)  
 Siegfried Rauschhardt  
 (KM)  
 Philipp Beckert  
 Christoph Lindemann  
 Günter Hensel (KV)  
 Erich Conrad (KV)  
 Jürgen Nollau (KM)  
 Volker Karp (KM)  
 Gerald Bayer (KM)  
 Roland Eitrich (KM)  
 Heide Schwarzbach  
 (KM)  
 Marcus Gottwald  
 Ute Graulich  
 Antje Becker  
 Johannes Groth

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert  
 Dieter Kießling (KV)  
 Klaus Fritzsche (KV)  
 Günther Naumann (KM)  
 Herbert Fischer (KV)  
 Jürgen Brömsel (KV)  
 Egbert Steuer (KV)  
 Erik Kornek (KM)  
 Dietmar Marzin (KM)  
 Reinhard Lohmann (KM)  
 Viola Reinhardt (KM)  
 Steffen Gaitzsch (KM)  
 Dr. Matthias Bettin  
 Andreas Hoene  
 Andrea Dittrich  
 Constanze Nau  
 Matthias Goppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
 N.N.  
 N.N.  
 Beate Müller  
 Steffen Seifert  
 Manfred Vogel (KV)  
 Gernot Zeller (KM)  
 Lothar Fiebiger (KM)  
 Wolfgang Haubold (KM)  
 Holger Naumann (KM)  
 Steffen Neumann  
 Andree Hofmeister  
 Heiko Mürbe  
 Hans-Burkart Hentschke  
 Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)  
 Ulf Prella  
 Erhard Hoppe (KV)  
 Petra Willmann  
 Thomas Bätz (KM)  
 Frieder Gerstenberg (KV)  
 Wolfgang Bromberger (KM)  
 Siegfried Wronna (KM)  
 Friedhelm Rentzsch (KM)  
 Rainer Promnitz  
 Karl-Bernhard von Stumpff  
 Clemens Krieger  
 Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)  
 Prof. Peter Krauß (KV)  
 Tobias Glöckler  
 Berndt Fröhlich (KV)  
 Roland Hoppe (KV)  
 Norbert Schuster (KM)  
 Bringfried Seifert  
 Thilo Ermold  
 Donatus Bergemann  
 N.N.

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
 Sabine Kittel  
 Birgit Bromberger (KM)  
 Götz Bammes (KM)  
 Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
 Guido Titze  
 Wolfgang Bemann (KV)  
 Jens Prasse  
 Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Hans-Detlef Löchner (KV)  
 Fabian Dirr  
 Henry Philipp  
 Dittmar Trebeljahr  
 Klaus Jopp

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
 Michael Lang (KM)  
 Hans-Joachim Marx (KV)  
 Günter Köthe (KV)  
 Mario Hendel

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
 Dietrich Schlät  
 Prof. Lothar Böhm (KV)  
 Peter Graf (KV)  
 Karl-Heinz Brückner (KV)  
 Klaus Koppe  
 Uwe Palm  
 Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
 Csaba Kelemen

|   |   |  |
|---|---|--|
| Wolfgang Gerloff (KV)<br>Michael Schwarz (KV)<br>Roland Rudolph (KM)                                | CHORDIREKTOR<br>(PHILHARMONISCHER<br>CHOR UND KAMMER-<br>CHOR)    | MITARBEITER<br>(BIBLIOTHEK/ARCHIV)<br><br>Bernhard Lehmann |
| <b>POSAUNEN</b>   | Matthias Geissler   | SACHBEARBEITERIN DES<br>INTENDANTEN                        |
| Joachim Franke (KM)<br>Olaf Krumpfer<br>Reinhard Kaphengst (KM)<br>Dietmar Pester<br>Frank van Nooy | INSPIZIENTIN<br><br>Angelika Ernst                                | Karina Kautzsch  |
| <b>TUBA</b>   | CHORDIREKTOR<br>(PHILHARMONISCHER<br>KINDER- UND JUGEND-<br>CHOR) | SACHBEARBEITERIN<br>FÜR VERWALTUNG UND<br>DRAMATURGIE      |
| Martin Stephan (KV)   | Jürgen Becker   | Anna Nitsche   |
| <b>HARFE</b>  | ASSISTENTIN UND<br>INSPIZIENTIN                                   | SACHBEARBEITERIN<br>FÜR ÖFFENTLICHKEITS-<br>ARBEIT         |
| Nora Koch   | Barbara Quellmelz   | Barbara Temnow   |
| <b>PAUKEN/SCHLAGZEUG</b>  | _____   | BEAUFTRAGTE FÜR<br>HAUSHALT                                |
| Alexander Peter<br>Prof. Karl Jungnickel (KV)<br>Gerald Becher (KM)<br>Axel Ramlow (KM)             | VERWALTUNGS-<br>DIREKTOR  | Helga Wolf   |
| <b>TASTENINSTRUMENTE</b>  | Wieland Lafferentz  | MITARBEITERIN HAUS-<br>HALT                                |
| Ingeborg Friedrich  | KÜNSTLERISCHE<br>KOORDINATORIN                                    | Gisela Bellmann  |
| <b>ORCHESTERVORSTAND</b>  | Gisela Gunold   | BESUCHERABTEILUNG  |
| Volker Karp<br>Klaus Koppe<br>Hans-Detlef Löchner   | LEITERIN<br>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT                                 | Angelika Grismajer<br>Renate Büttner                       |
| <b>ORCHESTERINSPEKTOR</b>   | Dipl.phil. Sabine Grosse  | PKW-FAHRER   |
| Matthias Albert   | LEITER PERSONALBÜRO   | Henry Cschornack   |
| <b>ORCHESTERWARTE</b>   | Martin Bülow  |  |
| Herybert Runge<br>Bernd Gottlöber<br>Helmut Friemel   | WISS. MITARBEITERIN<br>(ARCHIV)<br><br>Renate Wittig              |  |

---

KM = Kammermusiker  
KV = Kammervirtuos

Chordirigent: GMD Michel Plasson  
 Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow  
 Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Konzepte: Dr. Olivier von Winterstein  
 Chordirigent: Prof. Dr. Dieter Hötting

## 2. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 4. November 1995, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 5. November 1995, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:*

Juri Temirkanow

*Solistin:*

Elisabeth Leonskaja, Klavier

Béla Bartók

Divertimento für Streichorchester

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

## 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 18. November 1995, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 19. November 1995, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:*

Jörg-Peter Weigle

*Solisten:*

Christiane Hossfeld, Sopran

Bettina Denner, Alt

Martin Peters, Tenor I

Tom Allen, Tenor II

Rainer Büse, Baßbariton

*Chor:*

Philharmonischer Chor Dresden

(Einstudierung Matthias Geissler)

Johann Simon Mayr

Ouvertüre zu „Medea“

Te Deum für Soli, Chor und Orchester

(Zum 150. Todestag des Komponisten)

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90

(Italienische)

## 2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Mittwoch, den 29. November 1995, 19.30 Uhr (Restkartenverkauf)

Donnerstag, den 30. November 1995, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

**Dirigent:** Kurt Masur

**Solisten:** Edith Wiens, Sopran  
Annette Markert, Alt  
Peter Straka, Tenor  
Theo Adam, Baßbariton

**Chöre:** Philharmonischer Chor Dresden  
(Einstudierung Matthias Geissler)  
Philharmonischer Kinderchor Dresden,  
Philharmonischer Jugendchor Dresden  
(Einstudierung Jürgen Becker)

Steffen Schleiermacher „Puls, Farbe, Schatten“ für Orchester  
(Uraufführung)

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

(Zum 125jährigen Jubiläum der Dresdner Philharmonie)

**Schriftliche Bestellungen:**

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 12 03 68, 01005 Dresden

**Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:**

03 51/48 66-306

**Kartenverkauf:**

Dresden:

Kartenservice der DWT im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß,  
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 66 66

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/4 95 50 25

DRESDEN ticket, Prager Straße 12, Telefon: 0351/68 11 650

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81

Theater- und Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 40

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: 03 51/2 34 01 21

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3b, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Presse-Vertrieb Dresden, Niedersedlitzer Str. 54-62, Tel.: 03 51/2 81 61 46

Presse- und Buchshop, Leipziger Straße 158, Telefon: 03 51/8 49 54 86

compact tours, Bautzner Str. 65, Telefon 80 80 90

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: 03 52/45 85 69

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten ermäßigt.

**Besucherabteilung:**

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Das Kulturangebot in unserer Stadt ist **bunt.**

Unser Engagement ist **vielfältig.**

Weil wir Freude an der **Kultur** haben, fördern wir sie.

**DRUCK**HAUS

DRESDEN Bärensteiner Straße 30

Telefon: 03 51/3 36 11 14 · Fax: 03 51/3 36 11 17

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: Der Beitrag von H. Haenchen über die 5. Sinfonie Mahlers entstammt – redaktionell bearbeitet und gekürzt – einem Interview des Dirigenten mit Bas van Putten, Amsterdam 1994. A. Mahler, G. Mahler

– Erinnerungen und Briefe, Amsterdam 1949; R. Stephan, G. Mahler, Werk und Interpretation, Köln 1979

Satz und Gestaltung: Pressebüro Jürgen Schnell, Dresden, Tel. (0351) 80 86 70

Anzeigenverwaltung: Schnell Verlag & Pressedienst, Heidestr. 21, 01127 Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



**Musik  
ist Genuß**

**Freude am Fahren  
ist BMW**

**BMW**

**Niederlassung  
Dresden**

**Neu- und Vorführwagen, Service, Teiledienst,  
Motorradzentrum, Motorradvermietung**

Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden

Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 28 52 592